Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 130 (1988)

Rubrik: Ehrenmitglieder

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EHRENMITGLIEDER

Ehrenmitglieder der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte im letzten Jahrhundert

Am 22. und 23. Juli 1855 tagte die GST zuerst im Rathaus, dann im Hotel «Raben» in Schaffhausen. Ehrenmitglieder wurden Prof. Gerlach in Berlin, Tierarzt John Gamgee in London und Prof. Lafosse in Toulouse.

Mit den beiden Letzteren wurden damit erstmals zwei verdiente Tierärzte ausserhalb des deutschen Sprachgebietes geehrt. In der folgenden Zeit gab es dann lange keine neu ernannten Ehrenmitglieder mehr: erst 26 Jahre später – 1881 – wird Rudolf Zangger Ehrenpräsident der GST und damit nächstes Ehrenmitglied!

21. Andreas Christian Gerlach 1811–1877

Als Bauernsohn am 15. Mai 1811 in Wedderstedt bei Quedlinburg am Harz geboren. Besuch des Gymnasiums in Halberstadt, 1830 bis 1833 Studium der Tierheilkunde in Berlin, nach der Approbation Militärtierarzt beim 10. Husarenregiment in Aschersleben, 1836 amtstierärztliches Examen, ab 1837 Praxis in Hettstedt, 1845 Kreistierarzt für die Landkreise Halberstadt und Oschersleben; 1846 Berufung als Repetitor für spezielle Pathologie und Therapie an die Tierarzneischule Berlin, 1849 Leiter der ambulatorischen Klinik, ab 1852 auch Departementstierarzt für den Regierungsbezirk Potsdam. Im Jahr 1859 wurde er zum Direktor der Tierarzneischule Hannover ernannt, ab 1. April 1870 Direktor der Tierarzneischule Berlin und Geheimer Medizinalrat. Hier starb er nach längerem Leiden am 29. August 1877.

Gerlach verfasste etwa ein Dutzend Monographien und ca. 50 Zeitschriftenartikel, ausserdem gab er verschiedene Periodika heraus (Mittheilungen aus der thierärztlichen Praxis im Preussischen Staate, Jahrgänge 1–4, 1854–1857, zusammen mit Th. Leisering, 5–6, 1858–1859 allein, Jahresberichte der königl. Thierarzneischule in Hannover, 1–2, 1868–1869) und gründete 1875 das «Archiv für wissenschaftliche und practische Thierheilkunde».

Die beiden zeitgenössischen Nachrufe für Gerlach aus der Feder von Adam (1877) und von Leisering (1878) vermitteln ein zwiespältiges Charakterbild. Schmaltz (1936) schreibt, dass er mit harter Hand regierte, aber auch viel erreichte: Hebung der Anforderungen an die Vorbildung, Geltung der Tierarzneischulen und der tierärztlichen Tätigkeit in der Öffentlichkeit, bei der Seuchentilgung, Fleischschau sowie Sachverständigentätigkeit vor Gericht. Wenige Zeilen später bezeichnet er ihn als den «gewalttätigsten aller Direktoren»!

Literatur

A. Monographien (in Auswahl):

Lehrbuch der allgemeinen Therapie für Thierärzte. Berlin: Hirschwald 1853; 2. Auflage, 1868.

Krätze und Räude. Entomologisch und klinisch betrachtet. Berlin: Hirschwald 1857.

Die Gewährleistung für verkaufte Hausthiere. Technisch beleuchtet zu Gesetzesentwürfen. Berlin: Hirschwald 1860.

Handbuch der gerichtlichen Thierheilkunde. Berlin: Hirschwald 1862; 2. Auflage, 1872.

Die Trichinen. Hannover: Schmorl & v. Seefeld 1866; 2. Auflage 1873.

Populäre Belehrung über die Rinderpest. Hannover: Schmorl & v. Seefeld 1866.

Die Rinderpest. Hannover: Schmorl & v. Seefeld 1867; Nachdruck 1873.

Maassregeln zur Verhütung der Rinderpest. Berlin: Kortkamp 1872; 2. Auflage, 1875.

Die Fleischkost des Menschen vom sanitären und marktpolizeilichen Standpunkte. Berlin: Hirschwald 1875.

B. Zur Biographie:

Adam Th.: Andr. Christ. Gerlach. Nekrolog. Deutsche Zschr. für Thiermedicin und vergleichende Pathologie 3, 457–458, 1877; und: Wochenschr. Thierheilk. und Viehzucht 21, 349–351, 1877. – Enigk K.: Geschichte der Helminthologie im deutschsprachigen Raum, 294, Stuttgart – New York: Gustav Fischer Verlag, 1986. – Leisering Th.: Andreas Christian Gerlach. Arch. wiss.

pract. Thierheilk. 4, 1–38, 1878. – Neumann L.-G.: Biographies vétérinaires, 138–139, Paris: Asselin et Houzeau, 1896. – Rieck W., in Stang V. und Wirth D. (Herausgeber): Tierheilkunde und Tierzucht, 4, 545, Berlin und Wien: Urban & Schwarzenberg, 1927. – Schmaltz R.: Entwicklungsgeschichte des tierärztlichen Berufes und Standes in Deutschland, 9–10, Berlin: Richard Schoetz, 1936.

22. John Gamgee 1831–1894

John Gamgee wurde 1831 in Florenz als Sohn des schottischen Tierarztes Joseph Gamgee (1801–1895), der von 1825 bis 1855 in Italien lebte, geboren. Über die Jugendzeit ist nur wenig bekannt. Ende der vierziger Jahre kam er nach London, studierte zunächst Medizin und dann am Royal Veterinary College Tierheilkunde. Nach dem Abschlussexamen 1854 (verschiedene Quellen geben auch 1852 an!) Studienreise mit längeren Aufenthalten an einigen Tierarzneischulen Frankreichs, Italiens und Deutschlands, dabei auch Besuch der Schweiz und Zusammentreffen mit Rudolf Zangger in Zürich; 1855 Rückkehr nach England und «Lecturer on Veterinary Medicine and Surgery» am Royal Veterinary College in London, 1856 Dozent für Anatomie und Physiologie an dem von William Dick (1793–1866) geleiteten Veterinary College in Edinburgh; im Frühjahr 1857 Bruch mit Dick und Gründung eines Konkurrenzunternehmens, des «New Veterinary College» in Edinburgh, das 1865 als «The Albert Veterinary College» nach London verlegt wurde und dort bis 1868 bestand. Gamgee wanderte 1867 nach den USA aus und arbeitete dort zwei Jahre lang für das Landwirtschaftsministerium über Texasfieber, Lungenseuche und Futtermittelvergiftungen. Rückkehr nach England, in den Jahren 1877 bis 1885 wieder in den Vereinigten Staaten, wo er sich als Privatmann und Erfinder physikalischen Studien für die künstliche Kälteerzeugung, insbesondere zur Fleischkonservierung, widmete. Im Jahr 1885 reiste er nach England zurück und liess sich in Wimbledon nieder, wo er im Spätherbst 1894 einer Bronchitis erlag (Nachruf: Vet. Record 7, 365–366, 1894; Kurzbiographie: Berlin. München. Tierärztl. Wschr. 76, Bildbeilage zu Heft 16, 1963).

Auf John Gamgee geht die Idee der Organisation von internationalen tierärztlichen Kongressen zurück: er lud im April 1863 die Professoren der Tierheilkunde und die Tierärzte aller europäischen Länder zu einer allgemeinen Versammlung ein, die dann vom 14. bis 18. Juli 1863 in Hamburg stattfand (s. Schmaltz, 1936). Anlässlich des XVII. Welt-Tierärztekongresses im August 1963 in Hannover wurde das 100-Jahr-Jubiläum dieses Ereignisses gebührend begangen, es erschienen in dieser Zeit verschiedene Arbeiten, die John Gamgee und seiner Tätigkeit gewidmet sind (Francis 1962, 1963; Hall, 1965, sowie die oben erwähnte Kurzbiographie von 1963), auch wurde eine Gamgee-Medaille gestiftet. Allerdings war keiner seiner späteren Bio- und Bibliographen (Sir Frederick Smith, Ruth d'Arcy Thompson, John Francis, Sherwin A. Hall) mehr in der Lage, den genauen Geburts- und Todestag mitzuteilen: der «Zahn der Zeit» hatte wohl diese Daten in Vergessenheit geraten lassen, und Originaldokumente waren offensichtlich nicht mehr zugänglich.

Im Jahr 1865 brach eine verheerende Rinderpest-Epidemie über England herein, an deren Studium und Bekämpfung sich Gamgee intensiv beteiligte und über die er (1866) eine ausführliche Monographie verfasste. Im Zusammenhang damit kam es zu Anfeindungen seitens der Behörden und zu persönlichen Schwierigkeiten für ihn, die zum Entschluss führten, nach Amerika auszuwandern. Eine ganze Reihe von Artikeln aus seiner Feder findet sich in den Zeitschriften «The Veterinarian» (1855–1857) und «The Edinburgh Veterinary Review» (1858–1864) sowie in den «Reports of the Commissioner of Agriculture on the Diseases of Cattle in the United States» 1869–1871 (s. auch Smith, 1976).

Literatur

A. Monographien (in Auswahl):

The Veterinarian's Vade Mecum. Edinburgh 1858; 2. Auflage 1868. Dairy stock, its selection, diseases, and produce. Edinburgh 1861. Our domestic animals in health and disease. 2 Bände. Edinburgh 1863/64. The cattle plague; with official reports of the International Veterinary Congress held in Hamburg, 1863, and in Vienna, 1865. London 1866. Gamgee J. und Law J.: General and descriptive anatomy of the domestic animals. 2 Bände. Edinburgh 1861/62.

B. Zur Biographie:

Francis J.: John Gamgee (1831–1894): our greatest veterinarian. Brit. Vet. J. 118, 430–438, 1962. – Francis J.: John Gamgee's work on cattle plague. Brit. Vet. J. 119, 315–324, 1963. – Francis J.: John Gamgee's contribution to international Veterinary Science. Festschrift, XVII. Welt-Tierärztekongress Hannover, 14.–21. August 1963, 149–152, Wiesbaden: Deutsche Tierärzteschaft, 1963. – Hall S. A.: John Gamgee and the Edinburgh New Veterinary College. Vet. Record 77, 1237–1241, 1965. – Schmaltz R.: Entwicklungsgeschichte des tierärztlichen Berufes und Standes in Deutschland, 341–343, Berlin: Richard Schoetz, 1936. Smith F.: The early history of veterinary literature and its British development, vol. 4, edited by F. Bullock, 146–158, London: J. A. Allen & Co., 1976. – Thompson R. d'A.: The remarkable Gamgees. A story of achievement. Edinburgh: The Ramsay Head Press, 1974.

23. Jean Antoine Léon Lafosse 1816–1891

Geboren am 21. Januar 1816 in Chauny (Aisne). Besuch der Tierarzneischule in Alfort – als Militäreleve – von 1832 bis 1836, nach Erhalt des Diploms einige Jahre Militärdienst. Ab September 1840 Chef de Service für Physik, Chemie und Pharmazie an der Toulouser Tierarzneischule, wenige Monate später Assistent des Klinikers Lafore, dem er in dieser Stellung sieben Jahre lang diente. Am 27. Oktober 1847 zum Professor für Klinik, Pathologie, Hufbeschlag und Rechtskunde an der Veterinärschule in Toulouse ernannt, am 4. Oktober 1877 zu deren Direktor. Die politische Lage in dieser Stadt führte bereits fünf Monate später zu seinem Rücktritt als Direktor der Schule (Mauri, 1891). In der Folgezeit widmete er sich landwirtschaftlichen Problemen (darunter auch der Reblausbekämpfung!), vor allen Dingen aber der Tierzucht – er war seit 1853 Mitglied der Société d'Agriculture de la Haute-Garonne und wurde insgesamt viermal zu deren Präsidenten gewählt. Im Jahr 1888 verliess er Toulouse und zog sich nach Perpignan zurück. Am 1. März 1891 starb er in Amélie-les-Bains. Wenige Jahre vorher hatte er seinen Familiennamen in Delafosse geändert, der Grund dafür blieb unbekannt (Neumann, 1896).

Lafosse veröffentlichte mehr als hundert wissenschaftliche Arbeiten in tierärztlichen und landwirtschaftlichen Zeitschriften. In den Jahren 1852 bis 1860 war er Herausgeber des «Journal des vétérinaires du Midi», des Vorgängers der «Revue vétérinaire»; letztere redigierte er von 1876 bis 1878. Ausserdem verfasste er ein vierteiliges Handbuch der Veterinärpathologie. In seinen klinischen Arbeiten wies er als erster Beschälseuche (1853) und Pferdepocken (1860) in Frankreich nach.

Literatur

Lafosse J. A. L.: Traité de pathologie vétérinaire. 4 Bände. Toulouse: Impr. de Bayret, Pradel et Cie, 1858/68. – Mauri F.: Notice biographique sur M. le professeur Lafosse, ancien directeur de l'Ecole Vétérinaire de Toulouse. Revue Vét. (Ancien Journal des Vétérinaires du Midi) 16 (= 48), 225–242, 1891. – Neumann L.-G.: Biographies vétérinaires, 204–206, Paris: Asselin et Houzeau, 1896.